

Morgen kommt kein Weihnachtsmann



ARBEITSHILFE
von Gabriele Eichwald-Wiستن
Eberhard Streier



www.filmwerk.de



MORGEN KOMMT KEIN WEIHNACHTSMANN

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie [hier](#):

Deutschland 2018,
Kurzspielfilm, 15 Minuten
Buch und Regie: Anna Ludwig
Produktion: Hochschule Macromedia

AUTOR/-IN

Gabriele Eichwald-Wiستن ist Referentin für den Religionsunterricht in der Primarstufe und zuständig für die Ausbildung der pastoralen Mitarbeiter*innen im Dezernat Schule und Hochschule des Bistums Essen.

Eberhard Streier ist Referent für den Religionsunterricht an Berufskollegs und Dozent für religionspädagogische Medienarbeit im Dezernat Schule und Hochschule des Bistums Essen.

GLIEDERUNG

Stichworte	S. 03
Einsatzmöglichkeiten	S. 03
Kurzinhalt	S. 03
Kapitel-Überblick	S. 03
Filmanalyse	S. 03
Inhalt	S. 03
Gestaltung	S. 07
Intention	S. 08
Themen	S. 09
Weihnachtsmann, Nikolaus und Christkind	S. 09
Zur Gesellschaftlichen relevanz des Weihnachtsfestes	S. 10
Weihnachten – Ursprung und Bedeutung	S. 11
Verletzung der Unterhaltspflicht	S. 12
Didaktische Aspekte	S. 13
Anregungen zur Verwendung des Films im RU der Primarstufe (3./4. Klasse)	S. 14
Anregungen zur Verwendung des Films im RU der Sek I (5./6. Klasse)	S. 15
Anregungen zur Verwendung des Films im RU der Sek II (Berufskolleg / Fachschulen für Sozialwesen)	S. 16
Anregungen zur Verwendung des Films in der Erwachsenenbildung	S. 18
Links (Auswahl, Stand: 30.09.2019)	S. 19
Weitere Filme beim kfw	S. 20
Materialien Überblick	S. 20
M01 – M05	S. 21 - 25

STICHWORTE

Alleinerziehende, Armut, Brüder, Christkind, Einsamkeit, Familie, Frauen, Geborgenheit, Gemeinschaft, Geschenke, Geschwister, Glaube, interreligiöser Dialog, Kirchliche Feste, Mutter-Kind-Beziehung, Nächstenliebe, Nikolaus, Rituale, säkulare Motive, Tradition, Unterhalt, Weihnachten, Weihnachtsmann

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Schule ab der 3. Klasse (ab 8 J.): Ev. und Kath. Religion, Ethik
außerschulische Jugendarbeit, Firmung / Konfirmation, Erwachsenenbildung,

KURZINHALT

Einer alleinerziehenden Mutter ist es finanziell nicht möglich, für ihre beiden Kinder zum Weihnachtsfest einen Weihnachtsmann zu engagieren. Luis bekommt bei einem Telefonat zufällig mit, dass die Mama unglücklich ist, weil kein Weihnachtsmann kommen wird. Er schließt daraus, dass sie noch an diesen glaubt. Um sie wieder glücklich zu machen, muss er mit seinem jüngeren Bruder Leo einen Weihnachtsmann für die Mama finden.

KAPITEL-ÜBERBLICK

Kap.	TC	Titel
1	00:00-02:59	Die Lebensverhältnisse der Familie
2	03:00-04:59	Weihnachten ohne Weihnachtsmann?
3	05:00-10:55	Die Suche nach einem Weihnachtsmann
4	10:56-11:51	Einsamkeit an Weihnachten
5	11:52-15:04	Das Weihnachtsfest

FILMANALYSE INHALT

1. Die Lebensverhältnisse der Familie

1.1 (00:00–00:55)

Luis spielt im Kinderzimmer mit weihnachtlichem Playmobilspielzeug und setzt dabei einen Weihnachtsmann in einen Schlitten. Leo, sein jüngerer Bruder, nimmt ihm die Figur ab und versucht den Stern, den der Weihnachtsmann in der Hand hält, zu entfernen. Dann nimmt er zwei Stücke Schokolade aus einem Adventskalender.

1.2 (00:56–01:44)

Die Mutter befestigt Weihnachtsdekoration an der Haustür. Der Hausmeister kommt hinzu und weist darauf hin: „Weihnachtsdekoration im Hausflur ist verboten“. Sie antwortet enttäuscht: „Echt jetzt?“ Sie beginnt, die Weihnachtsdekoration wieder abzunehmen. Der Hausmeister ermahnt sie zudem: „Frau Kirchenbauer, sie sind jetzt drei Monate mit der Miete im Rückstand!“ Sie erwidert: „Ja ich weiß, ehm. Herr Hauptmann, nächste Woche, versprochen ja. Ist doch Weihnachten.“

1.3 (01:45–02:19)

Leo plündert weiter den Adventskalender, weswegen ihn sein Bruder entsetzt maßregelt: „Die 24, du spinnst wohl!“ Die Kinder rangeln. Leo: „Du Vollarsch!“ Luis: „Du Schokoladenmonster!, Leo: „Popokackwurst.“

Die Mutter kommt zur Tür herein und schimpft: „Was ist denn jetzt schon wieder los?“ Der ältere Bruder verpfeift den jüngeren mit den Worten: „Leo frisst den ganzen Adventskalender leer.“ Die Mutter wettert: „Verdammt noch mal, Leo!“

„Und er hat mich gehauen“, petzt Leo. Die Mutter schimpft noch energischer: „Wisst ihr was Leute? Mir reicht es jetzt, ich will bis zum Abendessen kein Wort mehr von euch hören, verstanden! Scheiße!“ und schlägt die Tür. Luis zu Leo: „Blödmann!“

1.4 (02:20-02:59)

Die Mutter telefoniert beim Wäschefalten: „Tom zahlt einfach nicht. Seitdem er hier raus ist, habe ich nicht einen Cent von ihm gesehen. Und in vier Tagen ist Weihnachten. Und weißt du was? Dieses Jahr kann ich noch nicht einmal ‘n Weihnachtsmann bezahlen. Weißt du, was das kostet, dafür dass der kommt, sich am Sack kratzt und drei Minuten in seinen Scheiß Wattebart nuschelt? Das kostet 80 Euro. Das kann ich nicht zahlen.“ Luis steckt seinen Kopf zur Tür herein, ohne dass seine Mutter es mitbekommt. Sie erzählt unter Tränen weiter: „Ne Silke, dieses Jahr kommt kein Weihnachtsmann. Das wird das erste Jahr ohne Weihnachtsmann.“

2. Weihnachten ohne Weihnachtsmann?

2.1 (03:00-03:33)

Luis geht zu Leo zurück, tritt dessen Bausteine um und legt sich aufs Sofa. Leo reagiert drauf gereizt mit: „Hey, du Blödmann!“ Nachdenklich sagt Luis: „Die Mama weint schon wieder.“ Leo: „Warum denn jetzt schon wieder?“ Luis: „Weil der Weihnachtsmann nicht kommt.“ Leo: „Hey, glaubt die Mama noch an den Weihnachtsmann oder was?“ Luis: „Die glaubt voll noch an den Weihnachtsmann.“ Leo: „Krass. Ich such‘ einen Weihnachtsmann für Mama.“

2.2 (03:34-04:29)

Mutter und Kinder sitzen nur mit Schälchen und Löffeln am Küchentisch. Luis: „Müssen wir jetzt jeden Tag Cornflakes essen?“ Die Mutter stellt fest: „Ich kann ja nicht jeden Tag teure Schnitzel machen.“ Die Kinder löffeln wenig begeistert ihre Cornflakes. Die Mutter: „Jungs, ich muss euch noch was sagen wegen Weihnachten. Dieses Jahr kommt kein Weihnachtsmann.“ Leo: „Quatsch Mama, natürlich kommt der Weihnachtsmann. Der Weihnachtsmann kommt doch immer, Mama.“ Luis: „Du musst nicht traurig sein, der Weihnachtsmann vergisst niemand.“ Leo: „Du bist ja auch noch super brav gewesen, Mama.“ Mit trauriger Miene greift die Mutter die Hände ihrer Söhne und schmunzelt.

2.3 (04:30-04:47)

Die Mutter sitzt im Wohnzimmer auf dem Sofa und telefoniert (mit Silke?): „Ich hab‘ vorhin mal versucht, ihnen das mit dem Weihnachtsmann schonend beizubringen, aber keine Chance. Die glauben noch so fest an den Weihnachtsmann. Noch viel mehr als ich dachte.“

2.4 (04:48-04:59)

Die Melodie des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ erklingt. Durch die dunkle Straße der Großstadt geht ein Weihnachtsmann. Aus der Vogelperspektive schwenkt die Kamera vertikal an erleuchteten Häusern hoch, fängt die Dächer eines Häusermeeres ein und bietet dann einen Blick auf die Skyline der Stadt München.

3 Die Suche nach einem Weihnachtsmann

3.1 (05:00-05:30)

Die Brüder gehen suchend durch die Stadt, halten Ausschau, schauen in Briefkästen, auf Klingelschilder und in einen Müllcontainer.

Während sie eine Straße entlang gehen, stellt Luis fest: „Weihnachtsmann kann ja eigentlich jeder sein. Er braucht nur ‘ne rote Mütze und ‘n Mantel“. „Und ‘ne ganz tiefe Stimme“ ergänzt Leo. Luis hat eine Idee: „Jetzt hab‘ ich’s“, ruft er, rennt los und Leo mit der Aufforderung: „Warte auf mich!“ hinterher.

3.2 (05:31-06:37)

Sie betreten eine Fleischerei und werden von der Verkäuferin mit tiefer Stimme begrüßt: „Hallo Luis, hallo Leo.“ Leo stellt sich die Verkäuferin schon als Weihnachtsmann vor. „Was darf’s denn sein? Ein paar Wiener vielleicht?“ fragt die Frau. „Nein wir suchen einen Weihnachtsmann“, entgegnet Leo. „Also, da hab’ ich jetzt grad keinen da“, scherzt die Verkäuferin und Luis geht darauf ein: „Wir hätten ihn auch gern am Stück.“ Leo: „Hast du an Weihnachten Zeit? Kannst du als Weihnachtsmann zu uns kommen?“ Die Verkäuferin: „Also nein, an Weihnachten hab’ ich keine Zeit. Seid ihr überhaupt brav gewesen?“ „Ich schon“, antwortet Luis strahlend. „Ach Unsinn“, äußert die Verkäuferin an sich selbst gerichtet und schneidet Wurst für die Kinder ab, die offenbar großen Appetit darauf haben. Sie reicht diese den Kindern und sagt: „Hier, für euch beide eine.“ Leo entdeckt ein wenig Pelle an seiner Wurst und gibt sie mit den Worten: „Oh, das ist keine Wurst“, zurück. Sie verlassen den Laden mit Leos Worten: „Sie wären so ein guter Weihnachtsmann gewesen.“

3.3 (06:38-07:44)

Wieder auf der Straße kommt ihnen ein Mann entgegen, der sich mit zwei Flaschen Bier in der Hand eine Zigarette anzündet. Leos Frage „Der da?“ verneint Luis durch Kopfschütteln. Sie gelangen an eine Wohnungstür. Sie wird von einem jungen, arabisch stämmig aussehenden Mann geöffnet, der locker fragt: „Hey Bros, was liegt an?“ Mit den Worten: „Wir suchen einen Weihnachtsmann“, trägt Leo ihr Anliegen vor. Der Mann ruft in die Wohnung: „Wallah Alter! Warte mal. Hey Weihnachtsmann, du kannst rauskommen.“ Leo fragt hoffnungsvoll: „Hast du einen da?“ Mit den Worten: „Ne, natürlich nicht. Oder sehe ich aus wie der Weihnachtsmann?“ macht der Mann deutlich, dass er einen Scherz machen wollte. Leo stellt sich nun diesen Mann als Weihnachtsmann vor und sagt: „Du siehst voll aus wie der Weihnachtsmann.“ und Luis fragt: „Könntest du an Weihnachten zu uns kommen, so um sechs?“ „Die Mama glaubt nämlich noch an den ...“, sagt Leo, als Luis ihn unterbricht: „Psst Leo, das ist voll peinlich. Wir glauben noch an den Weihnachtsmann.“ „Sorry Jungs, ich bin Muslim, kein Weihnachtsmann. Ich feier’ gar kein Weihnachten. Tut mir echt leid, aber Muslim bleibt Muslim“, antwortet der Mann freundlich und schließt die Tür. „Ich will auch Mumin sein“, äußert Leo enttäuscht.

3.4 (07:45-08:11)

Mit den Worten: „Die räumen nie auf. Unglaublich“, räumt die Mutter im Wohnzimmer ein Brettspiel vom Tisch. Als die Kinder wieder nach Hause kommen, fragt sie vorwurfsvoll: „Wo wart ihr denn so lange?“ „Wir sind ein bisschen rumgelaufen“, lügt Luis. „Ach bisschen rumgelaufen, na wunderbar. Man echt, ich werd’ noch mal verrückt mit euch. Jetzt marsch in euer Zimmer“, schimpft die Mutter. „Wo ist der Deckel?“ fragt sie sich genervt.

3.5 (08:12–08:34)

Die Kinder sind im Kinderzimmer und machen sich bettfertig. „Wir müssen irgendwie Geld verdienen. Umsonst macht das keiner“, behauptet Luis gegenüber Leo.

Der fragt: „Suchen wir morgen weiter Weihnachtsmänner?“ Luis: „Klar suchen wir morgen weiter, übermorgen ist ja schon Weinachten.“ Leo: „Dann wird die Mama aber verrückt mit uns.“ Luis: „Sie ist schon verrückt, sie glaubt noch an den Weihnachtsmann.“ Leo: „Stimmt auch wieder.“

3.6 (08:35–09:23)

Am nächsten Morgen sitzen die Kinder auf einer Mauer. Luis spielt Blockflöte und Leo singt dazu, ohne auch nur einen Ton richtig zu treffen „Alle meine Entchen schwimmen auf dem See, schwimmen auf dem See“. Herr Hauptmann kommt hinzu und ermahnt: „Hey, Spielen und Singen vor dem Haus sind verboten.“ „Aber wir müssen Geld verdienen“, erklärt Luis.

Herr Hauptmann: „Für eure Mutter?“ Luis: „Also nicht so direkt.“ Nun stellt sich Leo Herrn Hauptmann als Weihnachtsmann vor und fragt ihn: „Du, Herr Hauptmann, hast du an Weihnachten schon was vor?“ „Na du bist aber neugierig, junger Mann“, antwortet Herr Hauptmann. „Kannst du als Weihnachtsmann zu uns kommen, so um sechs, wenn’s dunkel wird? Bitte, Herr Hauptmann! Wir kleben dir auch Haare dran“, bittet Leo. „Natürlich habe ich Weihnachten schon was vor. Und jetzt Schluss mit dem Geblöte!“ sagt Herr Hauptmann abweisend und wendet sich ab.

3.7 (09:24-09:37)

„Wieso hast du den denn gefragt? Den findet Mama doch mega blöd!“ wendet Luis ein. „Die erkennt den doch gar nicht im Kostüm“, rechtfertigt Leo sich. „Mir reicht’s jetzt! Scheiß Weihnachten!“ sagt Luis verärgert und tritt einen vor ihm liegenden Pappteller um, auf dem sich ein paar Münzen befinden, die sie wohl vorher eingenommen haben. „Aber echt“, stimmt Leo zu, und sie gehen nach Hause.

3.8 (09:38-10:28)

Die Mutter geht die Straße entlang und sieht von weitem einen Weihnachtsmann im Kostüm mit einem Sack über der Schulter. Sie läuft über die Straße auf ihn zu und spricht ihn an: „Herr Weihnachtsmann, entschuldigen sie, wenn ich sie aufhalte, aber ich wollte fragen, ob sie vielleicht morgen zu uns kommen könnten. Meine Kinder würden sich so freuen. Ich kann ihnen zwar nichts oder fast nichts dafür zahlen, aber vielleicht geht’s ja trotzdem, weil Weihnachten ist. Wir wohnen da im ersten Stock.“ Der entgegnet: „Tut mir wirklich leid, gute Frau, aber ich bin seit vier Wochen ausgebucht. Nicht um alles Geld in der Welt. Fröhliche Weihnachten!“ „Fröhliche Weihnachten!“ wiederholt die Mutter resigniert.

3.9 (10:29-10:55)

Mit dem Song „It’s Christmas Time Again“ wird ins Kinderzimmer übergeblendet. Die Kinder gehen zu Bett. Im Bett unterhalten sie sich. Leo: „Wir müssen Mama morgen sagen, dass es den Weihnachtsmann gar nicht gibt. Aber ich hab’ alles versucht.“

Luis: „Du warst trotzdem gut.“ Leo erfreut: „Echt?“ Luis kurz: „Klappe jetzt!“

4 Einsamkeit an Weihnachten (10:56-11:51)

Die Kamera wandert über das abendliche München, blendet kurz auf und dann wieder ab. Der Weihnachtsabend ist da. Die Verkäuferin schließt die Fleischerei ab. Herr Hauptmann sitzt allein vor einem kleinen beleuchteten Kunststoffweihnachtsbaum. Die Fleischerin steht nachdenklich im Laden. Auch Herr Hauptmann schaut nachdenklich-betrübt. Der Muslim sitzt mit einem Tablet auf dem Sofa und schaut einen Clip an, in dem ein kostümierter Weihnachtsmann eine Fassade hochklettert. Er schüttelt den Kopf und wirkt ebenso einsam wie die Fleischerin und Herr Hauptmann. - Die Kamera zeigt erneut München am Abend von oben.

5 Das Weihnachtsfest

5.1 (11:52-12:26)

Die Kinder sitzen zu Hause am Tisch. Die Mutter ist im Hintergrund beschäftigt, in der Ecke brennt schon der Tannenbaum. Leo flüstert zu Luis: „Wir müssen der Mama das jetzt sagen mit dem Weihnachtsmann.“ Sie fordern sich mehrfach gegenseitig dazu auf. Keiner von beiden wagt sich das. Die Mutter kommt hinzu und bittet: „Achtung Jungs. So, jetzt spielt noch schön zu Ende, dann gibt’s ‘ne Kartoffelsuppe.“

„Was Kartoffelsuppe?“, fragt Luis entsetzt. „Ich dachte Weihnachten gibt’s immer was Leckereres“, sagt Leo erstaunt.

„Kartoffelsuppe ist doch was Leckeres“, verteidigt die Mutter ihr Weihnachtsessen und verbrennt sich an einem Strichholz die Finger. Plötzlich klingelt es an der Tür. „Wer kommt denn jetzt?“ fragt die Mutter. „Ding-Dong“, wirft eines der Kinder ein. „Ich guck‘ mal kurz nach“, sagt die Mutter und geht zur Tür.

5.2 (12:27-13:21)

Sie öffnet die Tür und begrüßt erstaunt: „Herr Hauptmann?“ „He, Herr Hauptmann“, sagen die Brüder im Einklang. „Eeh, Herr Hauptmann kommen sie wegen der Miete?“ fragt die Mutter immer noch erstaunt. Herr Hauptmann, mit einem roten Bademantel verkleidet, antwortet: „Also eigentlich bin ich als Weihnachtsmann hier.“ Der junge Mann kommt mit roter Pudelmütze und blinkender Brille die Treppe herunter und rappt: „Hey, der Weihnachtsmann mit schwarzem Bart rappt euch jetzt ‘nen fetten Tag. So ‘ne schöne Frau, schaut mal eure Mama an. Wir sehen uns alle nächstes Jahr bei mir zum Ramadan.“ Dann wendet er sich Herrn Hauptmann zu: „Jo Digger, was los? Frisch geduscht oder was?“ und fordert dann die Kinder auf: „Hey Bros, lasst uns rein, auf geht’s.“ „Ach so, ja, natürlich, kommen sie bitte rein. Ich hab‘ nur leider ganz wenig zu essen da“, ergänzt die Mutter. „Also, ich hab‘ einen Braten dabei“, sagt die Fleischereifachverkäuferin, die plötzlich als Weihnachtsmann verkleidet auch hinzukommt. Herr Hauptmann wirft ein: „Also, ich kann auch wieder gehen.“ „Quatsch, kommt jetzt alle rein!“ fordert Leo begeistert auf. „Ja, kommen sie rein“, stimmt die Fleischereifachverkäuferin zu. „Los, los lauft jetzt, komm geh‘ rein!“ drängt auch der junge muslimische Mann. „Es ist ein Rinderbraten“, ergänzt die Verkäuferin „vom Weihnachtsmann selbst gemacht.“ Sie gehen hinein und Frau Kirchenbauer schließt die Wohnungstür.

5.3 (13:22-14:13)

Während in der Wohnung alle „Jingle Bells“ singen, kommt ein Weihnachtsmann die Treppen hinauf. Er bleibt vor der Wohnungstür stehen, holt Geschenke aus dem Sack und legt sie vor die Tür. Dann verschwindet er wieder. - Abspann.

GESTALTUNG

Morgen kommt kein Weihnachtsmann wurde mehrfach auf int. Festivals ausgezeichnet. Auf unprätentiöse Weise erzählt Anna Ludwig ihre Weihnachtsgeschichte. Sie stellt realistisch (mit Schimpfwörtern, Unordnung, sich verbrennen beim Kerzen anzünden) und zugleich berührend (durch die Beziehung zwischen Mutter und Kindern) den Alltag dieser Familie und deren Umgang mit Weihnachten dar. Daher verzichtet der Kurzspielfilm auf spektakuläre Bilder, Kameraeinstellungen, Perspektiven und Schnitte, er richtet die Aufmerksamkeit der Rezipienten vielmehr auf die Beziehungen zwischen den Protagonisten und deren Dialoge.

Verschiedene Elemente, die auf Weihnachten verweisen, sind im Alltag dieser Familie präsent: der Playmobil-Weihnachtsmann im Schlitten, der Adventskalender, die Weihnachtsdekoration an der Wohnungstür, Kerzen, der Tannenbaum und - herausragend - der Wunsch nach einem Weihnachtsmann. Die Familie heißt Kirchenbauer, aber anders, als der Name es vielleicht vermuten ließe, begeht sie Advent und Weihnachten auf säkulare Art und Weise. Religiöse Bestandteile dieses hohen christlichen Festes kommen nicht vor und werden auch nicht thematisiert.

Die Mutter kümmert sich sehr liebevoll um ihre Kinder und spielt z.B. Brettspiele mit ihnen. Vorweihnachtliches gemeinsames Tun bleibt jedoch aus. Auf der Straße singen die Brüder kurz vor Weihnachten keine Weihnachtslieder, sondern „Alle meine Entchen“. Im Wohnzimmer werden Kerzen angezündet und in der Ecke steht ein Weihnachtsbaum, dem aber keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Weihnachtliche Stimmung vermittelt dieser Weihnachtsfilm besonders durch das Anspielen des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ - einem traditionellen Weihnachtslied mit explizit religiösem Bezug - sowie die Songs „It's Christmas Time Again“ und „Jingle Bells“. Ebenso tragen die Bilder von beleuchteten Fenstern in München bei Nacht dazu bei.

Scheinbar ist in dieser Familie das Gelingen des Weihnachtsfestes von der Anwesenheit eines Weihnachtsmannes abhängig, denn die Suche nach einem Weihnachtsmann steht im Mittelpunkt des Films. Daher versuchen der Hausmeister, (mit rotem Bademantel), der Muslim (mit roter Pudelmütze und blinkender Brille) und die Verkäuferin (mit Weihnachtsmannkostüm) die Rolle des Weihnachtsmannes einzunehmen.

Weihnachten kann Menschen verändern: der Hausmeister ist an diesem Abend nicht darauf bedacht, die Miete einzutreiben, der Muslim überwindet die religiöse Hürde, kommt zum Fest und lädt sogar zum Gegenbesuch – zum Fastenbrechen im Ramadan – ein und die Verkäuferin spendiert sogar ein Roastbeef.

Die Personenkonstellation des Films macht deutlich: die Weihnachtsbotschaft richtet sich an alle Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht, gesellschaftlichem Status, Kultur, Religion, Nation. Die Rolle des Muslims kann als Hinweis darauf gesehen werden, dass die Botschaft von Weihnachten eine universale Botschaft ist.

Auf die besondere Bedeutung von Weihnachten wird auch durch die Kartoffelsuppe angespielt, über die die Kinder enttäuscht sind. In den Jahren zuvor hat wahrscheinlich ein festliches Essen die Bedeutung des Festes hervorgehoben. Stattdessen bringt diesmal die Verkäuferin einen teuren Weihnachtsbraten mit.

INTENTION

Der Kurzspielfilm von Anna Ludwig wirft zunächst einen subtilen kritischen Blick auf den Umgang mit Weihnachten. Dargestellt wird eine Praxis, die den Weihnachtsmann in den Vordergrund stellt, und die religiöse Bedeutung und den religiösen Kontext des Festes außen vor lässt. Weder das Spielzeug noch die Dekoration an der Wohnungstür oder der Tannenbaum in der Ecke des Wohnzimmers stellen einen religiösen Bezug zu diesem zentralen christlichen Fest her.

Auf die religiöse Bedeutung des Festes könnte der Adventskalender verweisen, der jedoch von Leo geplündert wird und damit seine eigentliche Funktion verliert. Und während andere Kinder vor Weihnachten auf der Straße Weihnachtslieder vortragen, singen diese beiden „Alle meine Entchen“.

Kritik zeigt sich auch in der Fassadenkletterei eines Weihnachtsmannes, die der muslimische Mann mit Unverständnis auf seinem Tablet betrachtet. Dadurch, dass die Verkäuferin, der Hausmeister und der junge Muslim am Weihnachtsabend zunächst einzeln eingeblendet werden, kritisiert dieser Film, ohne zu moralisieren, auch die Einsamkeit von Menschen gerade an den Weihnachtsfeiertagen. Verstärkt wird der Hinweis auf die Einsamkeit dadurch, dass sie offenbar verschwiegen wird. Denn sowohl die Verkäuferin als auch der Hausmeister geben vor, an Heiligabend keine Zeit zu haben.

Hervorgehoben wird der Stellenwert des Weihnachtsfestes zum Beispiel durch Luis' energischen Einwand gegen Leos vorzeitiges Öffnen der 24. Kalendertür, durch den Festtagsbraten und v.a. durch die intensive Suche nach einem Weihnachtsmann. Diese engagierte Suche bringt zugleich die liebevolle Beziehung zwischen Mutter und Kindern zum Ausdruck.

Geschickt gelingt es der Regisseurin, die Botschaft von Weihnachten, auch ohne explizit religiöse Bezüge, durchschimmern zu lassen. Mit dem gemeinsamen Fest als Showdown bringt **Morgen kommt kein Weihnachtsmann** die Absicht der Weihnachtsbotschaft zum Ausdruck: Alle Menschen - Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts, unterschiedlicher Kultur, Nationalität und Religion - sollen in Frieden miteinander leben können. Die Botschaft von Weihnachten verkörpert zudem der Weihnachtsmann, der am Ende zur Wohnungstür kommt und Geschenke ablegt. Wer das ist, bleibt der Fantasie der Zuschauer überlassen: Vermutlich ist es der Mann, den die Mutter auf der Straße engagieren wollte. Denn sie hat ihn gebeten zu kommen, sie hat ihm ihre Situation erklärt und ihm auch gesagt, wo sie wohnen. Er kommt jedoch nicht im Auftrag, sondern überraschend, obwohl er ausgebucht ist, ohne Honorar und bringt im Gegenteil sogar selbstfinanzierte Geschenke mit.

Bemerkenswert ist nicht zuletzt, dass Geschenke, die für Kinder besonders zu Weihnachten sehr wichtig sind, in dieser Geschichte überhaupt nicht thematisiert werden. Im Gegenteil, die Kinder geben sich, wenn auch ein wenig über das Essen nörgelnd, mit dem zufrieden, was die Mutter ihnen zu Weihnachten bieten kann. Damit vermittelt der Film ein Gegenbild zum weihnachtlichen Konsumverhalten, denn bekanntlich ist Weihnachten das Fest, mit dem die größten Umsätze erzielt werden.

THEMEN

WEIHNACHTSMANN, NIKOLAUS UND CHRISTKIND

Der Weihnachtsmann

Der Weihnachtsmann spielt besonders in kommerziellen Zusammenhängen – in Kaufhäusern, bei Weihnachtsfeiern von Firmen und Vereinen u.a. – eine Rolle. Immer häufiger wird er aber auch für das Fest zuhause engagiert. An Fassaden kletternde Weihnachtsmänner, seine Mütze, die in der Vorweihnachtszeit auf Weihnachtsmärkten und anderen Anlässen getragen wird, Werbeanzeigen und anderes haben den Weihnachtsmann in den vergangenen Jahrzehnten in Deutschland sehr populär gemacht.

Darstellungen des Weihnachtsmannes gab es bereits im 19. Jh. Durch verschiedene Cartoonisten wurden seine Züge in dieser Zeit mehrfach verändert, wobei sich ab den 1920er-Jahren mehr und mehr die dickliche Statur, die rote, mit weißem Pelz abgesetzte Kleidung, die Mütze und der weiße Bart durchsetzen.

Die Coca-Cola Company nutzte ab 1931 alljährlich zur Weihnachtszeit diese Darstellung für eigene Werbekampagnen.

Die Werbung war so erfolgreich, dass der Ursprung dieser Figur mit der Zeit fälschlicherweise Coca-Cola zugeschrieben wurde. Die zur Weihnachtszeit wiederkehrenden Werbefeldzüge des Limonadenkonzerns haben sicherlich zur weltweiten Verbreitung des Weihnachtsmannes beigetragen und sein Bild dabei gründlich geprägt.

Der Nikolaus

Nikolaus oder Weihnachtsmann? Diese Frage scheint für viele unerheblich geworden zu sein, denn in der Gesellschaft wird zwischen dem Nikolaus und dem Weihnachtsmann kaum noch unterschieden.

Vielen ist nicht bekannt, dass Sankt Nikolaus, im Unterschied zum Weihnachtsmann, eine historische Person war. Über das Leben des Heiligen Nikolaus von Myra, dessen Gedenktag der 6. Dezember ist, gibt es jedoch nur wenige belegte Tatsachen. Überlieferungen nach wurde Nikolaus zwischen 270 und 286 in Patara, einer Stadt in Lykien, in der heutigen Türkei, als Sohn wohlhabender Eltern geboren.

Er wirkte im 4. Jh. als Bischof von Myra, ebenfalls in der Türkei (ca. 100 km von Antalya entfernt) gelegen. Seine Teilnahme am Konzil von Nicäa (325) ist nicht eindeutig belegt. Es gilt aber als historische Tatsache, dass er sein ererbtes Vermögen unter den Notleidenden verteilt hat. Daraufhin haben sich einige Legenden gebildet z.B. dass er Myra durch ein Wunder vor einer Hungersnot bewahren konnte oder dass er Töchter eines verarmten Mannes durch eine heimliche Mitgift vor der Prostitution bewahrte.

Nikolaus gehört zu den bekanntesten Heiligen der Kirche. Am 6. Dezember wird des Heiligen besonders in den Pfarrgemeinden gedacht. Zu Nikolausfeiern erscheint er in rotem Gewand, mit weißem Bart und mit Mitra und Hirtenstab, die ihn als Bischof kenntlich machen. Er spricht dort die einzelnen Kinder an und kommt ggf. auch auf ihre Taten zu sprechen, die in seinem Goldenen Buch verzeichnet sind. Dabei werden mit Nüssen, Äpfeln, Apfelsinen und Süßigkeiten gefüllte Nikolaustüten an die Kinder verteilt.

In einigen Regionen wurde der gütige Nikolaus eine Zeit lang vom furchteinflößenden Knecht Ruprecht begleitet, der als Gegenpol und „Erziehungshilfe“ die Kinder einschüchtern sollte. Ein weiteres Brauchtum ist das Aufstellen von Schuhen, Stiefeln oder Socken am Abend vor dem 6. Dezember, die dann vom Nikolaus gefüllt werden.

Heute sind kirchliche Initiativen bemüht, den heiligen Bischof Nikolaus wieder mehr in den Blick zu rücken, indem sie Schokoladen-Nikolausfiguren verkaufen oder verschenken, die ihn mit Mitra und Hirtenstab und Priestergewand darstellen, um ihn als bedeutsame historische Person vom Weihnachtsmann abzusetzen. In manchen Familien bringt der Weihnachtsmann den „braven“ Kindern an Weihnachten Geschenke, und den „bösen“ hingegen - was aber letztlich wohl kaum vorkommt - bloß eine Rute. Somit vereinigt er Eigenschaften des Bischofs Nikolaus von Myra und seines - als negatives Gegenüber dargestellten - strafenden Knechtes Ruprecht.

Das Christkind

Das Christkind ist einerseits das Christuskind in der Krippe und andererseits die Symbolfigur des Brauchtums, die den Kindern die Weihnachtsgeschenke bringt. Seine Besonderheit besteht darin, dass es dabei nicht gesehen werden kann. Diese ursprünglich protestantische Tradition ist heute weitgehend in katholischen Regionen verbreitet. Da die Protestanten die Heiligenverehrung ablehnten, ersetzte wahrscheinlich Martin Luther im 16. Jh. den Nikolaus durch den „heiligen Christ“ (Jesus Christus). Damit wurde auch das Beschenken auf den 25. Dezember verlegt. Über Jahrzehnte entwickelte sich dann die Bezeichnung „Christkind“ und die Vorstellung einer engelähnlichen Erscheinung mit weißem Gewand und goldenen Locken. Das Christkind verselbständigte sich zusehends und die Verbindung zu Jesus Christus verlor an Bedeutung.

ZUR GESELLSCHAFTLICHEN RELEVANZ DES WEIHNACHTSFESTES

Spätestens im November kommt man in Deutschland in Weihnachtsstimmung: Die Häuser und die Warenhäuser werden entsprechend dekoriert, der „Run“ auf die Lichterketten setzt ein, die Fenster werden beleuchtet, der Weihnachtsschmuck wird zuhause hervorgekramt, die Lebkuchen gekauft und vorsichtshalber sucht man auch schon mal die Weihnachts-CDs heraus. Die Weihnachtsmärkte öffnen ihre Pforten und die Meisten lassen sich mitreißen von Atmosphäre, Erinnerungen, Erwartungen und dem Wunsch, dass dieses Jahr doch bitte alles perfekt funktionieren soll. Ist dieses „Weihnachtsfieber“ Ausdruck elementarer Sehnsucht nach Harmonie, Glück, Licht und Wärme in der dunklen, kalten Welt? Kein anderes Fest im Kirchenjahr ist so emotional besetzt und so sehr mit Erwartungen und Bräuchen verbunden, wie das Weihnachtsfest. Weihnachten ist immer mehr zu einem Konsumfest geworden – gelungen dann, wenn die Warenhäuser mit dem Umsatz zufrieden sind und sich zuhause unter dem Tannenbaum kostbare Geschenke stapeln.

Damit war und ist das Weihnachtsfest zunehmend isoliert worden von seiner eigentlich religiösen Herkunft, Entstehungsgeschichte und Intention. Im Laufe der Zeit haben sich einige Weihnachtbräuche, Traditionen und Gewohnheiten gewandelt oder sind von anderen abgelöst worden. Einige sind zu einer zentralen Angelegenheit des Weihnachtsfestes geworden. So spielt heute der Weihnachtsmann mitunter eine wichtige Rolle bei Betriebsweihnachtsfeiern und in manchen Familien ist er ein wichtiger Bestandteil zur Verschönerung und Abrundung des Festes geworden. In seiner Aufmachung - ganz in Rot, mit einem Mantel, mit weißem Pelzbesatz und weißem Bart - unterscheidet er sich doch vom Erscheinungsbild des heiligen Nikolaus, wie es die christliche Ikonografie vermittelt.

Am Beispiel des Weihnachtsfestes wird die Vermischung von religiösem und säkularem Gedankengut in unserer Gesellschaft besonders deutlich.

Während das Weihnachtsbrauchtum in unterschiedlichen Ausprägungen gepflegt wird, ist der eigentliche Sinn von Weihnachten heute für viele von untergeordneter Bedeutung. Er ist zunehmend aus dem Blick und in Vergessenheit geraten, außerdem wird er durch andere Sinngebungen und kommerzielle Interessen überlagert. Dabei wird die Art und Weise, Weihnachten zu feiern, mitunter auch zu einem sozialen Abgrenzungsmerkmal:

- Was kann ich mir zu Weihnachten leisten?
- Was kann ich meinen Kindern bieten?
- Welches Essen kann ich der Familie oder den Gästen bieten?
- Doch wo finden wir in all dem Festtrubel noch die weihnachtliche Botschaft?

Heute geht das Weihnachtsbewusstsein bei vielen nicht mehr bis zu den christlichen Wurzeln zurück. Das Fest wird häufig nicht mehr auf die biblische Weihnachtsgeschichte bzw. auf die Geburt Jesu zurückgeführt. Dennoch ist es mit Werten und Tugenden verbunden. Denn Weihnachten wird gerade von jungen Menschen als das Fest der Liebe oder das Fest der Familie bezeichnet.

Das kann geprägt sein durch Werbekampagnen, die genau das vermitteln: Weihnachten als das Fest der Liebenden, als Fest des fröhlichen Zusammenseins, als Fest der Familie. Weihnachten als Fest, bei dem alle an einem festlich gedeckten Tisch mit gutem Essen sitzen und bei dem sich auch um den alten Vater gekümmert wird. Es geht um die Sehnsucht nach Beständigkeit und einer heilen Welt, die man wenigstens zu Weihnachten erleben möchte. Allein sein an Weihnachten ist für die meisten Menschen undenkbar.

WEIHNACHTEN – URSPRUNG UND BEDEUTUNG

Zu Weihnachten feiern Christen das Fest der Geburt Jesu Christi. Der Festtag ist der 25. Dezember. In einigen Ländern beginnen die Feierlichkeiten am Vorabend, dem Heiligen Abend, auch Heiligabend genannt. In Deutschland und einigen Ländern kommt der zweite Weihnachtsfeiertag, der 26. Dezember als gesetzlicher Feiertag hinzu. Weihnachten und Ostern sind die beiden Hauptfeste des Kirchenjahres.

Als kirchlicher Feiertag ist der 25. Dezember bereits seit 336 belegt.

Schon seit seinem Ursprung war das Weihnachtsfest mit fremden religiösen Traditionen verbunden. Wahrscheinlich ist das Datum des Festes durch den römischen Sonnenkult zustande gekommen, denn der 25. Dezember war seit dem Jahre 274 der römische Festtag für den Sonnengott Sol Invictus. Es ist naheliegend, dass die frühen Christen Parallelen zwischen diesem Sonnengott und „Christus, der wahren Sonne“ zogen.

Christen glauben, dass Gott sich mit der Geburt Jesu Christi den Menschen mitgeteilt hat. Das Kind in der Krippe ist der im Alten Testament vorausgesagte Erlöser, der den Weg zu einem Zusammenleben in Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit aufzeigen wird. In diesem armen, obdachlosen Baby, von dem der Evangelist Lukas erzählt, vor dem die drei Könige niederknien und das wenig später auch noch Flüchtling wird, wie beim Evangelisten Matthäus zu lesen ist, in diesem hilflosen Kind ist Gott selbst zur Welt gekommen ist. So wollen die Evangelien vermitteln, dass Gott - sein Wesen und sein Herz - in der Person Jesus Christus zu erkennen ist. Gott zeigt sich den Menschen, indem er klein wie ein Kind wird. Seine eigentliche Größe besteht in seiner Menschlichkeit.

Die im Weihnachtsevangelium inszenierten Umstände der Geburt Jesu - vor allem Armut, Ausgrenzung, Hilflosigkeit - rücken die Maßstäbe der Welt zurecht; Gott solidarisiert sich mit seiner geschaffenen Welt. Die Zukunft gehört nicht den Reichen, Leistungsstarken und Mächtigen, sondern allen, die sich für Liebe, Frieden und gerechte Strukturen einsetzen. Der Gott der Liebe, der beziehungsstiftende Gott zeigt sich in der Weihnachtsgeschichte. Die besondere Atmosphäre des Weihnachtsfestes kann dazu führen, dass Menschen und Christen spüren, dass diese Welt nicht alles ist, nicht alles sein darf. Damit können sie in diesen Tagen offen werden für das Geheimnis des Glaubens, das die Weihnachtsgeschichte erzählt. Die Botschaft vom Kind in der Krippe spendet Kraft und Trost, mahnt aber auch einen Neustart an. An Weihnachten hat dieser Glaube über den Verstand hinaus die Chance, auch die Herzen zu erreichen.

Im vergangenen Jahr hob Papst Franziskus in der traditionellen Messe am 1. Weihnachtstag in seiner Predigt die Bedeutung des Zusammenlebens zwischen Menschen verschiedener Nationen, Kulturen und Religionen hervor.¹ „Unsere Verschiedenheit schadet uns (...) nicht, sie bedeutet keine Gefahr; sie ist vielmehr ein Reichtum“. Die universale Botschaft von Weihnachten sei, dass „wir alle Geschwister sind“. Ohne die Geschwisterlichkeit, die Jesus uns geschenkt habe, behielten all unsere Bemühungen um eine gerechtere Welt einen kurzen Atem, und selbst die besten Vorhaben drohten, seelenlose Strukturen zu werden.

VERLETZUNG DER UNTERHALTSPFLICHT

Finanziell stehen Alleinerziehende und ihre Kinder oftmals schlechter da als Menschen, die in anderen Familienformen leben. Das Pro-Kopf-Einkommen in Haushalten mit nur einem Elternteil ist ein Fünftel niedriger als in Familien mit zwei Elternteilen. Deshalb sind Alleinerziehende und ihre Kinder überdurchschnittlich häufig armutsgefährdet. Besonders schwierig wird es für sie, wenn einkalkulierte Leistungen wie z.B. Unterhaltszahlungen ausbleiben.

Wie in diesem Film, kommt es im gesellschaftlichen Kontext nicht selten vor, dass Unterhaltsschuldner ihrer Unterhaltspflicht nicht nachkommen. Das bringt die Betroffenen mit ihren Kindern oftmals in finanzielle Bedrängnis. Und das obwohl die Unterlassung gemäß § 170 Abs. 1 StGB den Straftatbestand der Verletzung der Unterhaltspflicht erfüllt: *Wer sich einer gesetzlichen Unterhaltspflicht entzieht, so dass der Lebensbedarf des Unterhaltsberechtigten gefährdet ist oder ohne die Hilfe anderer gefährdet wäre, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.* Viele Anwälte, die den Unterhaltsberechtigten vertreten, drohen dem Unterhaltsschuldner mit einer entsprechenden Strafanzeige, um ihn zur Zahlung zu motivieren, häufig aber erfolglos.

¹ Aus <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-12/weihnachtsbotschaft-papst-franziskus-petersplatz-vatikan>, zuletzt aufgerufen am 10.08.2019.

Es gibt eine durchaus relevante Gruppe von Personen, die sich dieser (wie auch anderer) Verantwortung entziehen wollen. Das sind aber nicht nur „skrupellose“ Väter, die zahlen könnten, wenn sie wollten. Viele Partner*innen sind nach einer Trennung aufgrund der veränderten wirtschaftlichen Situation finanziell nicht in der Lage, ihren Unterhaltsverpflichtungen nachzukommen. Andere säumige Personen - zu über 90% sind es Männer - sind aus weiteren Gründen (überschuldet, persönlichkeitsgestört, süchtig, o.a.) unfähig zu langfristiger Lebensplanung.

DIDAKTISCHE ASPEKTE

Je näher die Adventszeit kommt, desto mehr begegnen auch Schüler*innen und Studierende unzähligen Lichterketten, Weihnachtsschmuck, hektischer Kauflust und zahlreichen Weihnachtsmännern in verschiedenen Aktionen und Zusammenhängen.

Ein untrügliches Zeichen dafür, dass der Heilige Abend bevorsteht. Weihnachten scheint überall zu sein, doch die Spuren der weihnachtlichen Botschaft sind in der von der Weihnachtsindustrie aufgebauten Weihnachtswelt nur mühsam aufzuspüren.

Ausgehend von der Weihnachtspraxis der (Film-)Familie Kirchenbauer können sich Schüler*innen auf die Suche machen, wo und wie sich „Weihnachten“ in ihrer Stadt, in ihrem Umfeld und in ihrem Leben ereignet und dann in einer von ihnen gewählten Form festhalten, was Ihnen Weihnachten bedeutet.

Der Film baut auf der amüsanten Annahme der Kinder auf, dass ihre erwachsene Mutter noch an den Weihnachtsmann glaubt. Leo, der jüngere Bruder, dem man den Glauben an den Weihnachtsmann eher zuschreiben würde, hat diese Vorstellung bereits abgelegt. Demnach könnte seine kognitive Entwicklung dem Stadium der Konkret-operationalen Intelligenz (7–11 Jahre, nach Piaget) zugeordnet werden. Sie folgt auf das Stadium der Präoperationalen Intelligenz (2–7 Jahre), das u.a. kindlichen Realismus und die Magische Phase beinhaltet.

Der im Film missverstandene Glaube an den Weihnachtsmann kann ein guter Ausgangspunkt für die Erarbeitung dieses Films in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I sein. Dementsprechend kann zunächst die Figur des Weihnachtsmannes - im Unterschied zum Nikolaus - im Vordergrund der Erarbeitung stehen. Die große Bedeutung, die dem Weihnachtsmann hier zugeschrieben wird, kann Schüler*innen und Studierende dann veranlassen, den unterschiedlichen Umgang mit dem Weihnachtsbrauchtum in der Gesellschaft (Extrembeleuchtung, Weihnachtsmärkte, Geschenkpraxis, ...) zu reflektieren.

Damit verbunden ist eine anschließende Reflexion der Gestaltung des eigenen Weihnachtsbrauchtums sowie der Bedeutung und der religiösen Relevanz des Festes in der eigenen Familie und im eigenen sozialen Umfeld.

Im Religionsunterricht wird es dann darum gehen, den Sinn und die Botschaft der Weihnachtsgeschichte zu entschlüsseln und im eigenen Leben zu entdecken.

Der Film ***Morgen kommt kein Weihnachtsmann*** kann schon zu Beginn der Unterrichtseinheit dazu beitragen, bei Schüler*innen und Studierenden ein Sensorium für das zu entwickeln, was Weihnachten eigentlich bedeutet. Denn das Weihnachtsfest der Familie Kirchenbauer ist auch ein Ort, an dem sich die Botschaft von Weihnachten – Glaube, Hoffnung, Liebe, Frieden – im Kleinen ereignet.

ANREGUNGEN ZUR VERWENDUNG DES FILMS IM RELIGIONSUNTERRICHT DER PRIMARSTUFE (3./4. KLASSE)

Bezug zum Lehrplan Katholische Religion, Grundschule (NRW) Klasse 3/4:

Bereich: Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche

Schwerpunkt: Den Jahreskreis der Kirche erleben und deuten. Hier besonders Advent und Weihnachten als Erinnerung an Gottes Zuwendung deuten

Kompetenzerwartung am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler deuten das Weihnachtsfest im Bezug zu seiner Ursprungsgeschichte.

Bereich: Das Wort Gottes und das Heilshandeln Jesu Christi in den biblischen Überlieferungen

Schwerpunkt: Aus den Kindheitsgeschichten Jesu von Nazaret

Kompetenzerwartung am Ende der Klasse 4: Die Schülerinnen und Schüler deuten die Botschaft des Weihnachtsfestes als Glaubensüberzeugung: Gott wird Mensch und kommt zu den Menschen.

Aufgaben

- Beschreibe deinen Mitschüler*innen die Szenen, die dir in diesem Film besonders gut und die dir weniger gut gefallen haben. (M1)
- Wer hat deiner Meinung nach am Ende des Films die Geschenke vor die Wohnungstür gelegt? Begründe deine Meinung gegenüber deinen Mitschüler*innen. (M1)
- Vergleiche: Wie wird im Film Weihnachten gefeiert? Wie feierst du Weihnachten? (M1)
- Erinnere dich und überlege: Was ist dir an Weihnachten besonders wichtig? Male ein Weihnachtsbild, das zeigt, was dir an Weihnachten besonders wichtig ist. (M2)
- Um Geld zu sammeln, musizieren die Kinder vor dem Haus. Was würdest du zu dieser Zeit spielen oder singen? Setzt euch zu viert zusammen. Einigt euch auf ein Lied und übt es mit der ganzen Klasse ein. (M2)
- Woher kommt die Figur des Weihnachtsmannes und wer war eigentlich der heilige Nikolaus? (M3 und M4)
- Zur Weiterarbeit:
Ordne den Wörtern in der Wörterliste die Abbildungen zu. Kreise ein: Was davon gehört zum Nikolaus und zum Nikolausabend. (M5)
 - Erich Jooß/Renate Seelig, Die guten Gaben des heiligen Nikolaus, Bilderbuch, Gabriel Verlag, Stuttgart/Wien 2012
 - Zur Trennung von Nikolaus und Weihnachtsmann eignet sich auch das gleichnamige Lied von Rolf Zukowski: <https://www.songtexte.com/songtext/rolf-zuckowski/nikolaus-und-weihnachtsmann-6bc20616.html>)
 - Mit dem Slogan „Echt gut.“ setzt diese Aktion des Bonifatiuswerkes ein Zeichen für den „echten“ Nikolaus, der nicht mit dem Weihnachtsmann zu verwechseln ist. Hier bietet sich eine Recherchearbeit zur Aktion „Weihnachtsmannfreie Zone“ an. Aktionsartikel sind - teilweise kostenlos - beim Bonifatiuswerk erhältlich. <http://www.bonifatiuswerk.de/de/aktionen/weihnachtsmannfreie-zone/>
- Sich auf den Weg machen, um anderen zu helfen:
 1. Erkläre, warum es zu Weihnachten gehört.
 2. Versetze dich in die Person von Verkäuferin, Hausmeister oder Mitbewohner. Wie würde sie Weihnachten feiern? Wie fühlt sie sich dabei? Bildet Dreiergruppen, in denen jede dieser Personen vertreten ist, und tauscht eure Gedanken und Gefühle aus.
 3. Überlegt gemeinsam: Warum machen sich im Film diese Leute (Verkäuferin, Hausmeister, Mitbewohner) auf den Weg?

ANREGUNGEN ZUR VERWENDUNG DES FILMS IM RELIGIONSUNTERRICHT DER SEKUNDARSTUFE I (5./6. KLASSE)

Bezug zum Lehrplan Realschule (NRW) Klasse 5/6

Inhaltsfeld 5: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

Inhaltlicher Schwerpunkt: Kirchliches Leben in der Zeit: Lebenslauf und Jahreskreis

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können

- Feste des Kirchenjahres in ihrer Bedeutung erklären,
- ihre persönlichen religiösen Einstellungen wahrnehmen und darüber sprechen, wie der Glaube in Familie, Schule und Gemeinde praktisch gelebt werden kann.

Aufgaben

- Beschreibe deinen Mitschüler*innen die Szenen, die dir in diesem Film besonders gut und die, welche dir weniger gut gefallen haben.
- Wer hat deiner Meinung nach am Ende des Films die Geschenke vor die Wohnungstür gelegt? Begründe deine Meinung gegenüber deinen Mitschüler*innen.
- Schaut euch den Film noch einmal an und achtet darauf, welche Requisiten (Dinge) und Handlungen in diesem Film mit Weihnachten zu tun haben. Stellt dann zusammen, wie in diesem Film Weihnachten gefeiert wird (TA oder Beameranschrift) und nehmt Stellung dazu.
- Erläutere, was die Kinder und die Mutter im Film vom Weihnachtsfest erwarten und nehmt Stellung dazu.
- Wie in der Weihnachtsbotschaft kommen auch in diesem Kurzspielfilm den Begriffen Glaube, Liebe, Hoffnung, Frieden und Stärke eine zentrale Rolle zu. Stelle mit einer Mitschülerin/einem Mitschüler Beispiele dafür aus dem Film zusammen und stell sie dann euren Mitschüler*innen vor.
- Stellt zusammen, was für euch an Weihnachten besonders wichtig ist. Stellt es in einer von euch gewählten Form, Gemälde, Collage, Fotos o.a. dar.
- Beschreibe, was du vom Weihnachtsfest in deiner Familie erwartest?
- Sich auf den Weg machen, um anderen zu helfen:
 1. Erkläre, warum es zu Weihnachten gehört.
 2. Versetzte dich in die Person von Verkäuferin, Hausmeister oder Mitbewohner. Wie würde sie Weihnachten feiern? Wie fühlt sie sich dabei? Bildet Dreiergruppen in denen jede dieser Personen vertreten ist und tauscht eure Gedanken und Gefühle aus.
 3. Überlegt gemeinsam: Warum machen sich im Film diese Leute (Verkäuferin, Hausmeister, Mitbewohner) auf den Weg?
- Zur Weiterarbeit:
 - Stellt Weihnachtsbräuche aus aller Welt (z.B. Niederlande, Russland, USA, ...) zusammen und vergleicht diese.
- Informiert euch in Gruppen über die Figur des Weihnachtsmannes und über den heiligen Bischof Nikolaus. Gestaltet dann eine Ausstellung (zum Beispiel in einer Vitrine in der Pausenhalle), die den Unterschied zwischen Nikolaus und Weihnachtsmann deutlich macht.
- Informiere deine Mitschüler*innen über die Aktion „Weihnachtsmannfreie Zone“. (Mit dem Slogan „Echt gut.“ setzt diese Aktion des Bonifatiuswerkes ein Zeichen für den „echten“ Nikolaus, der nicht mit dem Weihnachtsmann zu verwechseln ist. Aktionsartikel sind - teilweise kostenlos - beim Bonifatiuswerk erhältlich. <http://www.bonifatiuswerk.de/de/aktionen/weihnachtsmannfreie-zone/>)
- Ihr gehört einer Kinder-Filmjury an. Schreibt als Gruppe eine kurze Begründung, warum dieser Film einen Preis erhalten sollte. Geht dabei auf die Gestaltung des Films und auch auf die Aussageabsicht dieser Geschichte ein.

- Entwerft in Gruppen ein Werbeplakat für diesen Film und stellt es euren Mitschüler*innen vor. Gebt euch anschließend ein ausführliches Feedback.

ANREGUNGEN ZUR VERWENDUNG DES FILMS IM RELIGIONSUNTERRICHT DER SEK II (BERUFSKOLLEG / FACHSCHULEN FÜR SOZIALWESEN)

Der Film ist ebenso gut in der Sek II einsetzbar - vornehmlich dort, wo Spuren des Religiösen in einer säkular geprägten Gesellschaft ermittelt werden sollen oder dort, wo die eigene religiöse Sozialisation oder eigene Bräuche und Traditionen reflektiert werden sollen.

Sehr gut verwendbar ist er im Berufskolleg, z.B. im Fach Katholische Religionslehre des Fachbereichs Gesundheit und Soziales. Im Bildungsplan zur Erprobung (Anlage C APO-BK, NRW) sieht die Anforderungssituation 4 vor: „In einem multikulturell geprägten Umfeld reflektieren die Absolventinnen und Absolventen eigenständig Ausdrucksformen von persönlicher und gemeinschaftlicher Religiosität und Zeichen kirchlichen Glaubens. Sie entwickeln aktive Toleranz gegenüber dem Mitmenschen und seinem Glauben und nehmen am interreligiösen Diskurs teil. Hier kann der Film gut zur Umsetzung der Zielformulierung 1 führen: „Die Schülerinnen und Schüler begegnen in ihrem sozialen Umfeld Menschen verschiedener Religionen und Kulturen. Dabei erkennen sie, dass der Vollzug der eigenen Religiosität durch kulturelle und religiöse Traditionen geprägt ist (z.B. Kirchenjahr mit Festen und Feiertagen, Adventszeit, Fastenzeit, Bestattungen).“

Aufgaben

Anforderungsbereich I

- Geben Sie den Inhalt des Films mit eigenen Worten wieder. Schildern Sie, welche Szenen sie besonders beeindruckt haben oder aber schwer erträglich sind.
- Formulieren Sie Fragen, die der Film bei Ihnen aufgeworfen hat.
- Stellen Sie auf einem Plakat in Kleingruppen Weihnachtsbräuche und -elemente zusammen, die Sie Film entdeckt haben. Erörtern Sie, welche Relevanz sie für diese Familie haben, und nehmen Sie dazu Stellung.
- Stellen Sie eine Bildauswahl von Weihnachtsbräuchen und Traditionen zusammen. Tauschen Sie sich dann darüber aus, welche in Ihrer Familie gepflegt werden, und warum diese Bräuche und Traditionen für Sie von Bedeutung sind.

Anforderungsbereich II

- Erläutern Sie Ihren Mitstudierenden, mit welchen filmsprachlichen Mitteln (Kameraeinstellungen, Symbole, Ton, ...) der Film weihnachtliche Stimmung vermittelt.
- Belegen Sie Ihren Mitstudierenden anhand des Films, inwieweit darin der Umgang mit Weihnachten kritisiert wird.
- Erstellen Sie in Gruppen eine inhaltliche, formale und intentionale Analyse der Karikatur „SCHWINDENDE TRADITION... OPA MUTZKE REICHT'S“ (s.u.) an.
- Informieren Sie sich über den Heiligen Nikolaus und über die Herkunft und Funktion des Weihnachtsmannes. Gestalten Sie dann in Gruppen ein kurzes darstellendes Spiel zu dem Titel „Als der Weihnachtsmann den Nikolaus kennenlernte“ Die darin vermittelten Informationen sollen den Zuschauer*innen ermöglichen, zukünftig den heiligen Nikolaus von der Figur des Weihnachtsmannes unterscheiden zu können. Geben Sie sich ein kritisches Feedback zu Inhalt und Form der Darstellung.

Anforderungsbereich III

- Informieren Sie sich über die religiöse Bedeutung des Weihnachtsfestes. Verfassen Sie anschließend in Gruppen einen kurzen Kommentar zum Film, in dem Sie erläutern, inwieweit der Film den Kern dieses christlichen Festes zum Ausdruck bringt. Gegen Sie sich ein ausführliches Feedback zu ihren Kommentaren.
- Die Mutter eines Kindes Ihrer Einrichtung legt viel Wert darauf, dass ihr Kind den Glauben an den Weihnachtsmann während der Jahre in Ihrer Einrichtung nicht verliert. Entwickeln Sie in einer Arbeitsgruppe auf der Grundlage von Fachliteratur Argumente für das Gespräch mit dieser Mutter. Führen Sie den Dialog vor und geben sie sich ein ausgiebiges Feedback. Stellen Sie einen kurzen schriftlichen Vergleich zwischen der Intention der Karikatur und der Intention der Films an. Geben Sie ein kritisches Feedback zum Inhalt.



SCHWINDENDE TRADITIONEN .. OPA MUTZKE REICHT'S

Copyright/Quellenvermerk „Thomas Pläßmann“

Inhalt

In der Adventszeit besucht der Nikolaus die Kinder zu einer Nikolausfeier. Brav sitzen Jungen und Mädchen in den Stuhlreihen. Doch schon zu Beginn der Feier – die Tür ist noch geöffnet und das goldene Buch mit den guten und schlechten Taten noch verschlossen – kommt es zu einer Missstimmung. Weil er mit „Weihnachtsmann“ begrüßt wird, ist der Nikolaus-Darsteller sehr verärgert und droht, wieder zu gehen. Den Kindern ist seine Verärgerung unverständlich.

Gestaltung

Die Person, die den Nikolaus darstellt, nimmt aufgrund der Bildaufteilung eine hervorgehobene Position ein. Dass hier der Bischof Nikolaus und nicht der Weihnachtsmann verkörpert wird, ist an dem Priestergewand, der Mitra und dem Bischofsstab und weniger an dem goldenen Buch, in dem die Taten der Kinder aufgeschrieben sind ersichtlich.

Die weiteren Attribute – der weiße Bart und der Sack – können ebenso einen Weihnachtsmann kennzeichnen.

Der Adventskranz und das Gesteck auf dem Bord geben der Begegnung einen stimmungsvollen Rahmen und deuten auf die Adventszeit hin. Im Widerspruch dazu steht die Reaktion des Nikolaus: die Verärgerung über seine Verwechslung äußert sich nicht nur in seiner umgangssprachlichen Drohung, wieder „abzuhauen“, sie ist auch deutlich in seinem Gesicht zu erkennen. Seine Verfassung wird zusätzlich durch den Krummstab ausgedrückt, der hier seiner Funktion beraubt und scheinbar zur Lanze umfunktioniert wird. Er signalisiert Distanz und Abwehr. Das Kind, auf das der Stab gerichtet ist, schaut entsetzt, während die anderen diese Aufregung scheinbar nicht verstehen.

Intention

Die Zeichnung zielt darauf ab, dass zwischen dem heiligen Bischof Nikolaus und dem Weihnachtsmann heute kaum noch unterschieden wird. Sie stellt eine Verwechslung dar, die vielen Menschen bedeutungslos geworden ist und manchen – ebenso wie den Kindern in dieser Zeichnung – vielleicht sogar unverständlich bleibt.

Das aggressive Auftreten des Nikolaus-Darstellers macht seine Frustration deutlich. Vermutlich ist er als ehrenamtlicher Mitarbeiter sehr um den Erhalt christlicher Traditionen und Werte bemüht. Sein Verhalten ist jedoch der Figur des Nikolauses völlig unangemessen und religionspädagogisch destruktiv. Da Karikaturen Veränderung beabsichtigen, provoziert die Zeichnung auch die Frage nach der gesellschaftlichen und religiösen Relevanz schwindender Traditionen.

Didaktisch-methodische Anregungen

Der Intention der Zeichnung folgend, stellt sich die Frage, wie der „Nikolaus“ anders reagieren könnte oder welche religionspädagogischen Konsequenzen aus der Gleichsetzung von Weihnachtsmann und Nikolaus gezogen werden sollten.

Im Rahmen des Themas „Brauchtum“ ist es ratsam, vor der Analyse der Zeichnung den Untertitel abzudecken. Die Schüler*innen/Studierenden können eigene Untertitel entwickeln und diese dann mit dem vorhandenen vergleichen.

Alternativ können sie vor der Erarbeitung diese Karikatur mit einer leeren Sprechblase ausfüllen. In die Sprechblase schreiben sie Hypothesen, warum der Nikolaus verärgert ist. Es folgen ein Vergleich der Hypothesen und dann ein Austausch über eigene Erfahrungen mit Nikolaus und Weihnachtsmann in privaten oder auch beruflichen Kontexten.

ANREGUNGEN ZUR VERWENDUNG DES FILMS IN DER ERWACHSENENBILDUNG

Die folgenden Fragen und Impulse können für die Erschließung des Films in der Erwachsenenbildung nützlich sein. Je nach Gruppengröße, zeitlichem Rahmen und gewünschter Intensität kann es zweckmäßig sein, die verschiedenen Aspekte des Films zunächst in Gruppen zu erarbeiten, die Ergebnisse dann - ggf. per Flipchart o.a. - zu präsentieren und dann im Plenum zu erörtern. Zur Vertiefung des Themas „Weihnachtsmann oder Nikolaus?“ eignet sich die Karikatur unter: Anregungen zur Verwendung des Films in der Sek II (Berufskolleg/Fachschulen für Sozialwesen)

- Spontanäußerungen oder Impuls: Beschreiben Sie Filmszenen, die sie besonders beeindruckt haben.
- Welche Gedanken oder Fragen hat der Film bei Ihnen aufgeworfen?
- Was sollte Ihrer Meinung nach Kindern gesagt werden, wenn Sie nach dem Weihnachtsmann, dem Nikolaus oder dem Christkind fragen?
- Stellen Sie Weihnachtbräuche und -elemente zusammen, die Sie Film entdeckt haben.
- Erörtern Sie die Relevanz des Weihnachtsfestes für diese Familie und nehmen Sie dazu Stellung.

- Erzählen Sie von eigenen Weihnachtsbräuchen und -traditionen und tauschen Sie sich darüber aus, warum diese für Sie von Bedeutung sind.
- Inwieweit ist Ihnen die religiöse Bedeutung des Weihnachtsfestes wichtig?

LINKS (AUSWAHL, STAND: 30.09.2019)

Film

<http://augohr.de/catalogue/morgen-kommt-kein-weihnachtsmann>

https://www.crew-united.com/de/Morgen-kommt-kein-Weihnachtsmann__243407.html

https://www.filmportal.de/film/morgen-kommt-kein-weihnachtsmann_18e26e50f68b4d22a8485e4e18805ab3

<https://www.landshuter-kurzfilmfestival.de/programm/kurzes-fuer-kids/kurzes-fuer-kids-2/morgen-kommt-kein-weihnachtsmann/>

<https://www.macromedia-fachhochschule.de/projekte/projektdetail/detail/-6d645871ee.html>

Unterschiede: Christkind – Nikolaus – Weihnachtsmann

<https://www.christmas-channel.com/unterschied-weihnachtsmann-christkind-nikolaus/>

<https://www.merkur.de/politik/komplizierte-geschichte-nikolaus-christkind-weihnachtsmann-320595.html>

Christkind

<https://www.katholisch.de/artikel/15915-die-geschichte-vom-christkind>

<https://www.luther2017.de/wiki/reformation-in-der-weihnachtsstube/martin-luther-soll-das-christkind-erfunden-haben/index.html>

<https://www.welt.de/vermishtes/article159953937/Was-Sie-ueber-das-Christkind-wissen-sollten.html>

<https://www.weihnachtszeit.net/weihnachten/christkind/>

Nikolaus

https://www.heiligenlexikon.de/BiographienN/Nikolaus_von_Myra.htm

<https://www.katholisch.de/artikel/15722-nikolaus-die-harten-fakten>

<https://nikolaus-von-myra.de/de/>

Weihnachtsmann

<https://www.weihnachten.me/rund-um-weihnachten/weihnachtsmann>

<https://www.planet-wissen.de/kultur/brauchtum/weihnachtsbraeuche/pwieplanetwissennikolausundweihnachtsmann100.html>

<https://www.weihnachtsmuseum.de/die-ausstellung/gabenbringer/weihnachtsmann>

Weihnachten

<https://www.evangelisch.de/inhalte/107140/13-12-2011/das-weihnachtsfest-und-seine-heidnischen-urspruenge>

<https://www.katholisch.de/aktuelles/dossiers/weihnachten-gott-wird-mensch>

<https://www.weihnachtsmuseum.de/das-weihnachtsfest>

Alleinerziehende

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/europa/europa/junge-menschen-und-familien/junge-menschen-und-familien/wie-die-politik-alleinerziehende-immer-mehr-unter-druck-setzt/>

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/familie/chancen-und-teilhabe-fuer-familien/alleinerziehende>

<https://www.caritas.de/hilfeundberatung/ratgeber/familie/alleinerziehende/tipps>

<https://www.dji.de/ueber-uns/projekte/projekte/alleinerziehende-in-deutschland.html>

<https://familienportal.de/familienportal/lebenslagen/trennung/allein-und-getrennt-erziehende-eltern>

https://www.vamv.de/fileadmin/user_upload/bund/dokumente/Pressemitteilungen/Hintergrundinformationen/Statistik/150309_Prognos_Blickpunkt_Alleinerziehende_lang.pdf

WEITERE FILME ZU DEN THEMEN NIKOLAUS UND WEIHNACHTEN BEIM KFW (AUSWAHL, STAND: 30.09.2019)

Anschi und Karl-Heinz - Kirchliche Feste I: Advent, Nikolaus, Weihnachten, Heilige Drei Könige, Maria Lichtmess, insgesamt 60 Min.

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/auk_1_ah.pdf

Merry Christmas, Spielfilm, 115 Min.

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1497>

Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel, Spielfilm, 107 Min.

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1881>

Der erste Weihnachtsbaum, Animationsfilm, 5 Min.

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2694>

Der kleine Nazi, Kurzspielfilm, 13 Min.

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_kleinenazi_A4.pdf

Der Unbekannte, Kurzspielfilm, 9 Min. (OMU)

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_derunbekannte_A4_we.pdf

Feiertag – Sengermann sucht Weihnachten, Doku, 29 Min.

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Feiertag_Sengermann_sucht_2_A4.pdf

Home für Christmas, Spielfilm 85 Min.

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1833>

Lieber Weihnachtsmann, Spielfilm, 78 Min.

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2565>

Virginia und der Weihnachtsmann, Animationsfilm, 5 Min.

<http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Arbeitsmaterial.pdf>

Weihnachten 1914, Kurzspielfilm , 12 Min.

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/Weihnachten_1914_AH.pdf

Weihnachtsmann gesucht, Spielfilm, 88 Min.

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2450>

ÜBERBLICK MATERIALIEN

M01 Gedanken zum Film

M02 Weihnachten

M03 Nikolaus von Myra

M04 Weihnachtsmann und Nikolaus

M05 Weihnachten und Nikolaus

M01 *Gedanken zum Film*



Beschreibe deinen Mitschülerinnen und Mitschülern die Szenen, die dir in diesem Film besonders gut gefallen haben. Schreibe dir dazu Schlüsselwörter auf:

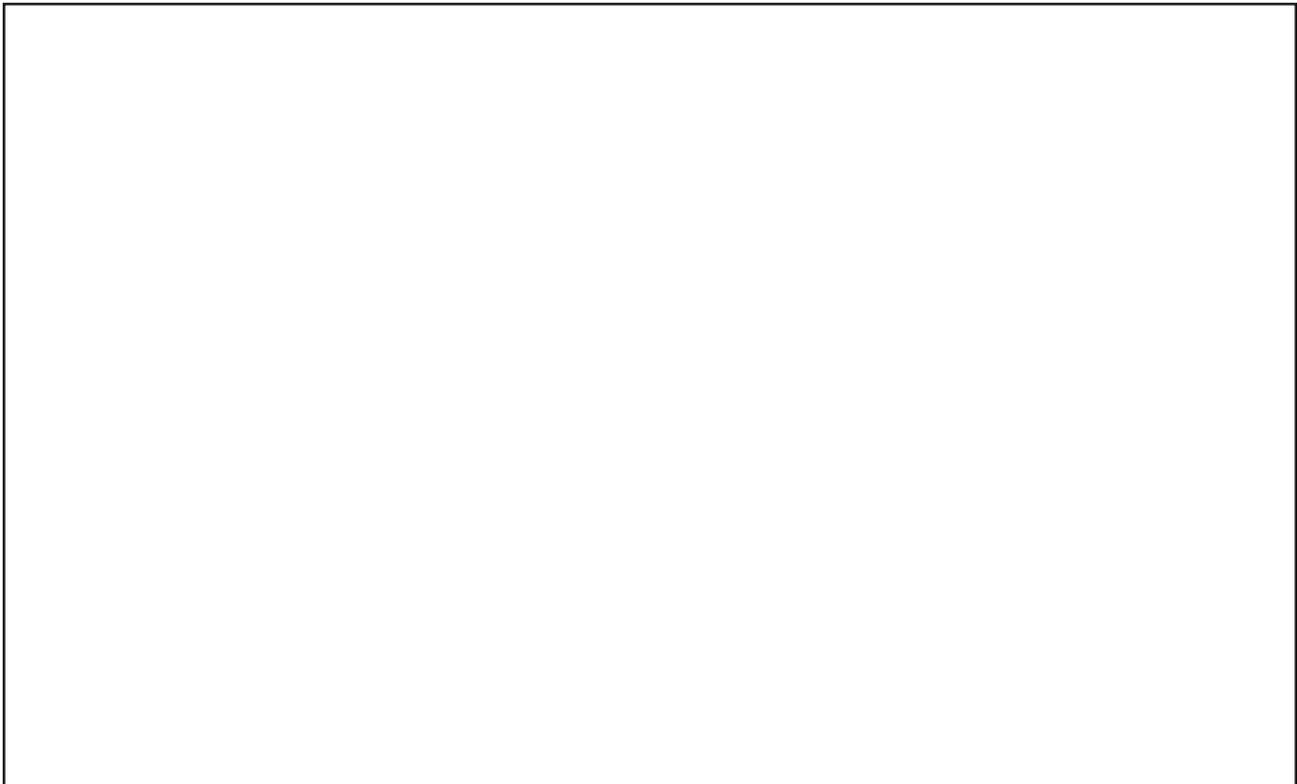
Überlege: Wer hat deiner Meinung nach am Ende des Films die Geschenke vor die Tür gelegt? Begründe deine Meinung.

Vergleiche: Wie wird im Film Weihnachten gefeiert? Wie feierst du?

Weihnachtsbräuche im Film	Weihnachtsbräuche in deiner Familie

M02**Weihnachten**

Erinnere dich und überlege: Was ist dir an Weihnachten besonders wichtig?
Male eine Bild.



Um Geld zu sammeln musizieren die Kinder vor dem Haus. Überlege für dich: Was würdest du zu dieser Zeit spielen oder singen?

Setzt euch zu viert zusammen und vergleicht eure Vorschläge. Einigt euch auf ein Lied und übt es anschließend mit der ganzen Klasse.

M03

Nikolaus von Myra

Von Bischof Nikolaus von Myra ist heute nur noch wenig bekannt. Er lebte vor vielen hundert Jahren im Gebiet der heutigen Türkei. Damals gab es dort viele Christen und Nikolaus wurde ihr Bischof. Von ihm wurden viele wundersame Taten, sogenannte Legenden, erzählt.

1. Lies die beiden Legenden:

Erste Legende

Während einer großen Hungersnot nähern sich dem Hafen von Myra mehrere Frachtschiffe, die Getreide für den Kaiser in der Hauptstadt geladen haben. Bischof Nikolaus bittet den Kapitän, einen Teil des Korns auszuladen, um in der Not zu helfen. Doch der Kapitän entgegnet: „Alle Säcke mit Korn wurden gezählt, wenn auch nur einer fehlt, zieht mich der Kaiser zur Rechenschaft.“ Aber Nikolaus gibt nicht auf und verspricht: „Was du uns gibst, das wird dir der Herr des Himmels zurückgeben.“ So stimmt der Kapitän zu und lässt aus dem Bauch der Schiffe zwölf Säcke Korn holen. An diesem Tag kehrt die Freude zurück nach Myra und Bischof Nikolaus hilft überall mit – beim Backen der Brote und bei der Aussaat der Körner auf den Feldern. Der Kapitän aber fährt mit seinen Schiffen nach Konstantinopel und berichtet dem Kaiser von der Hungersnot in Myra und der Begegnung mit dem Bischof. Der Kaiser wundert sich. „Erklär mir nur: Warum fehlt nichts an deiner Ladung?“ Da erinnert der Kapitän an das Versprechen von Nikolaus. Jetzt weiß er, dass er in Myra einem heiligen Mann begegnet ist, der mit Gottes Hilfe Wunder wirken kann. Davon wird bis heute erzählt.

Zweite Legende

Ein armer Mann kann seine Töchter nicht verheiraten, weil sie zu arm sind. Nikolaus, der gerade ein Vermögen geerbt hat, erfährt von dieser Notlage und wirft in drei aufeinanderfolgenden Nächten einen Beutel mit Münzen durch das Fenster. In der dritten Nacht gelingt es dem Vater, ihn zu entdecken, „Wie können wir dir danken, Nikolaus?“, ruft er und hält ihn fest. „Dankt nicht mir, sondern dem barmherzigen Gott“, antwortet Nikolaus. „Ich war nur sein Bote.“

2. Welche der beiden Legenden erscheint dir eher unwahrscheinlich? Begründe.

3. Viele Legenden - zwei davon hast du bereits kennen gelernt - haben dazu beigetragen, dass Nikolaus zu einem beliebten Heiligen wurde, der Kindern etwas schenkt. Warum, denkst du, geschah das?



M04

Weihnachtsmann und Nikolaus



Lies den Text und kreuze dann in der Tabelle an, welche Aussage zu welcher Person gehört.

Nikolaus und Weihnachtsmann werden oft verwechselt. Im Gegensatz zum Weihnachtsmann hat der Nikolaus aber tatsächlich gelebt. Wenn du auf einem Bild erkennen willst, ob der Nikolaus oder der Weihnachtsmann abgebildet sind, können dir die Insignien helfen. Insignien sind Zeichen, die die religiöse Würde ihres Trägers sichtbar machen. Der heilige Nikolaus war Bischof. Weil das ein wichtiges Amt in der katholischen Kirche ist, trug er auch Insignien. Das waren Bischofsstab, Bischofsmütze, Bischofsring, Umhang und Brustkreuz. Nikolaus von Myra starb am 6. Dezember. Deswegen stellen viele Kinder in der Nacht auf den 6. Dezember ihre Stiefel vor die Tür, damit der Nikolaus kleine Geschenke hinein legt. In manchen Familien gibt es auch den Brauch, dass der Weihnachtsmann die Geschenke an Weihnachten bringt. Es wird erzählt, dass er auf einem fliegenden Rentierschlitten kommt.

	Nikolaus	Weihnachtsmann
Er hat wirklich gelebt		
Er ist erfunden		
Man erkennt ihn an seinen Insignien		
Er hat keine Insignien		
Er war Bischof		
Manche sagen, dass er Weihnachten die Geschenke bringt		
Er bringt die Geschenke am 6. Dezember		
Er kommt oft mit einem Schlitten und Rentieren.		
Er hat Menschen gerettet		

M05

Weihnachten und Nikolaus

Ordne den Wörtern in der Wörterliste die Abbildungen zu.
 Kreise ein: Was davon gehört zum Nikolaus und zum Nikolausabend?




1. Schneemann
2. Tannenzweig
3. Hl. Nikolaus
4. Krippe
5. Adventskranz
6. Adventskerzen
7. Rentier
8. Weihnachtsmann
9. Nikolausstiefel
10. Krippenfiguren
11. Weihnachtsmannmütze
12. Mitra
13. Nüsse
14. Nikolausteller
15. Geschenkesack
16. Glocken
17. Tannenbaum



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

TELEFON: +49-(0) 69-97 1436-0

E-MAIL: info@filmwerk.de

INTERNET: www.filmwerk.de



facebook.com/Katholisches.Filmwerk